

Rotspitzigkeit – eine Rasenkrankheit zeigt fehlendes Graswachstum

von Prof. Martin Bocksch, Verbandsreferent des Deutschen Rollrasen Verbandes

Die Rotspitzigkeit (*Corticium fuciforme*, *Laetisaria fuciforme*) wird meist als Pilzerkrankung der warmen Sommermonate angesprochen. Tatsächlich entwickelt sie sich verstärkt während feucht-warmer Witterungsperioden. Bei Temperaturen von 15 bis 22 °C und ausreichender Feuchte ist eine epidemische Ausbreitung möglich. Alle Grasarten werden befallen. In letzter Zeit tritt Rotspitzigkeit häufig auch in den Herbst- und Wintermonaten auf. Auf vielen Rasenflächen wurden aktive Befallsstellen mit Rotspitzigkeit gefunden.

Merkmale:

- Rotspitzigkeit bildet sich insbesondere an „älteren“ Blättern. Bei nachlassendem Wachstum – aufgrund von Trockenheit, Nährstoffmangel oder niedrigeren Temperaturen – werden die Blätter älter und daher die Graspflanzen anfälliger.
- Zur Infektion benötigen die Sporen Feuchtigkeit auf dem Blatt. Daher tritt die Krankheit besonders bei starker Taubildung nach kühlen Nächten auf.
- Es bilden sich rasch diffus verlaufende Flecken bis zu 30 cm Durchmesser. Es können auch einzelne gesunde Pflanzen in den Stellen bleiben.
- Befallene Gräser verfärben sich strohgelb bis bräunlich.
- Bei ausreichender Luftfeuchtigkeit bildet sich das charakteristische rote Pilzmyzel (Stroma). An den Blattspitzen entstehen „kleine Wattebüsche“ mit der typischen geweihartigen Struktur des rötlichen Myzels.

In den kühleren Monaten, ab Oktober, läßt das Wachstum allgemein nach. Dennoch bleibt immer häufiger der „richtige, kalte“ Winter aus. Dafür bleiben die Blätter oft tagelang nass. Hat der Krankheitserreger noch ausreichende Temperaturbedingungen findet er auch in dieser Jahreszeit noch ideale Infektionsbedingungen.

Gegenmaßnahmen:

- Es ist auf einen möglichst trockenen Grasbestand zu achten.
- Tauabwedeln, eine restriktive Beregnung – vorzugsweise in den Morgenstunden – damit der Rasen schneller abtrocknet.
- Eine gute Bodenbelüftung und der Einsatz von Wetting Ages trägt ebenfalls zu einem raschen Abtrocknen bei.
- Eine ausgewogene Nährstoffversorgung ist wichtig.
 - Kalium spielt zur Stärkung der Resistenz und Zellwandbildung eine zentrale Rolle.
 - Stickstoff ist wichtig um die Gräser im Wachstum zu halten.
- Rasenfilz ist möglichst zu reduzieren, da sich die Erreger in der organischen Masse gut erhalten können.

Vorbeugung:

Grundsätzlich sollte die Rasenpflege von Flächen, die zu Rotspitzigkeit neigen, möglichst optimal sein. Es ist alles zu tun, was das gesunde Wachstum der Gräser fördert (Nährstoffversorgung, Bewässerung, Bodenluft, keine Staunässe). In einem milden Spätherbst und Winter ist darauf zu achten, dass eine leichte Stickstoffversorgung gewährleistet ist, um mögliches Blattwachstum anzuregen.

Neuerdings gibt es bereits in der Züchtung Nachweismethoden für die Krankheit. Neuere Sorten haben daher eine deutlich geringere Anfälligkeit für Rotspitzigkeit. Bei Neuansaat und Nachsaat sollte daher auf diese Sorten zurückgegriffen werden. Entsprechende Informationen bieten die Saatgutanbieter, der Deutsche Rollrasen Verband oder die aktuelle „Beschreibende Sortenliste – Rasengräser“ des Bundessortenamtes.